

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in large white font.

Schieb Report

Ausgabe 2018.39

Per UEFI/BIOS anders booten

Soll ein neues Betriebssystem installiert werden, muss das Gerät von einem anderen System als dem Haupt-Laufwerk gestartet werden. Das funktioniert über die BIOS- oder UEFI-Setup-Seite. Sehen wir uns an, wie die Änderung der Boot-Reihenfolge funktioniert.

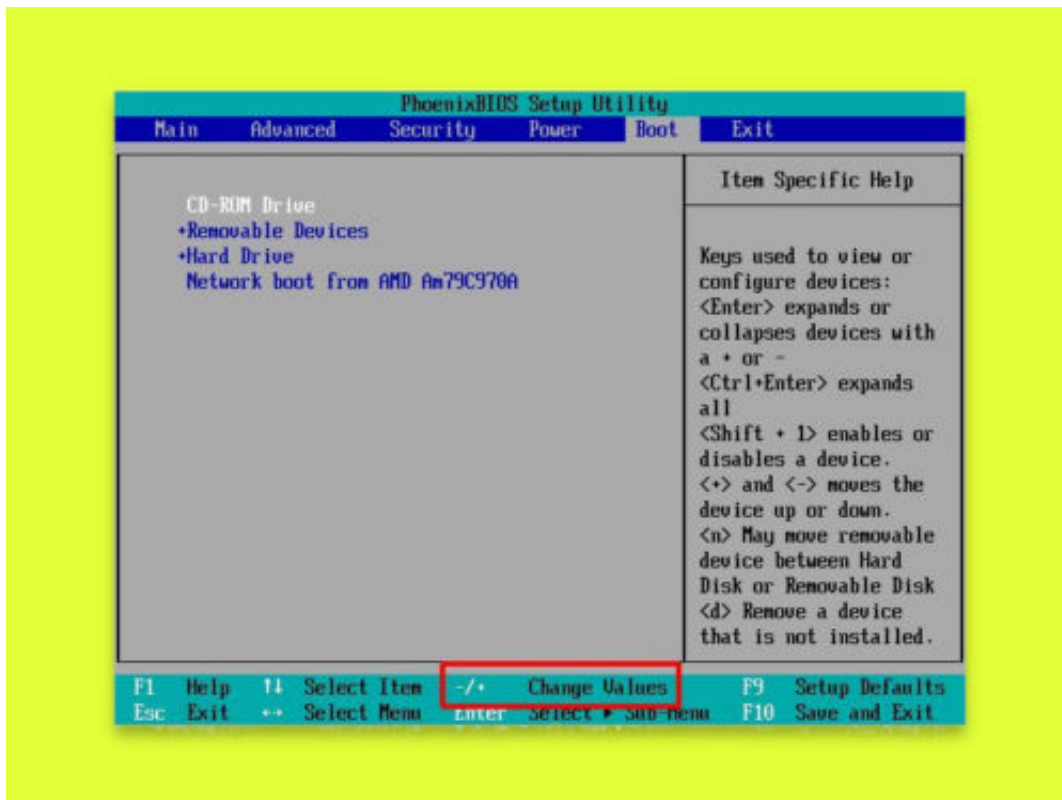
Starten Sie den Computer und drücken Sie dann die entsprechende Taste, um das BIOS zu laden (typischerweise **F1**, **F2**, **F3**, **F10**, **F12**, **Entf** oder **Esc**), wenn der Splash-Screen mit dem Herstellerlogo angezeigt wird. Schließen Sie nach dem Laden des BIOS oder UEFI Ihre USB-Medien oder die DVD-Installationsmedien an.

Für menügesteuerte BIOS- oder UEFI-Schnittstellen werden die Pfeiltasten Ihrer Tastatur zum Aufrufen und Ändern von Menüs verwendet. Die Einstellungen zur Konfiguration der Boot-Optionen sind manchmal unter Untermenüs verborgen, die mit diesen Tasten aufgerufen werden können.

Boot-Reihenfolge ändern

Sobald Sie das Menü **Boot Order** gefunden haben, zeigt die Oberfläche Menüs mit der Struktur Ihrer Boot-Reihenfolge an. Meistens ist Ihr erstes Boot-Gerät Ihre Festplatte oder SSD.

Wenn Ihr angeschlossenes USB-Gerät nicht aufgeführt ist, wählen Sie den unter EFI- oder Legacy-Quellen aufgeführten USB-Speicher. Verwenden Sie die Pfeiltaste nach unten, um zur Auswahl zu gelangen. Nachdem Sie die entsprechende Option ausgewählt haben, müssen Sie diese Änderungen bestätigen; mit **F10** werden sie normalerweise gespeichert. Starten Sie dann Ihr System neu, um auf Ihre externen Bootmedien zuzugreifen.



Membran- oder mechanische Tastatur: Was sind die Unterschiede?

Mit der Anmeldung eines Geräts, das uns heute besser als "Schreibmaschine" bekannt ist, legte Henry Mill 1714 den Grundstein für die uns bekannten Tastaturen. Ursprünglich waren Schreibmaschinen zum Schreiben von Texten gedacht. Doch als Konrad Zuse 1939 den ersten Computer erfunden hat, musste ein Eingabegerät her, um Daten in den Rechner einzugeben. Das war die Geburtsstunde der Tastatur, wie wir sie heute kennen.

Bis heute wurden Tastaturen verbessert. Neben den herkömmlichen Membrantastaturen haben sich im letzten Jahrzehnt besonders die mechanischen Tastaturen etabliert. Aber worin liegen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schreibmaschinentypen?

Wie funktionieren die Tastaturtypen?

Wie sich das Tippen auf einer Tastatur anfühlt, hängt vor allem von der beim jeweiligen Gerät verwendeten Technik ab. Dabei wird zwischen der Membrantechnik, die auch "Rubber Dome" genannt wird und der mechanischen Technik unterschieden (für nähere Informationen, [siehe dazu auch den Blogbeitrag von Cherry](#)). Bei Notebooks wird außerdem oft eine sogenannte Scherentechnik verwendet, um welche es uns heute jedoch nicht gehen soll.

Folgendes Video erklärt das ganze nochmal etwas näher:

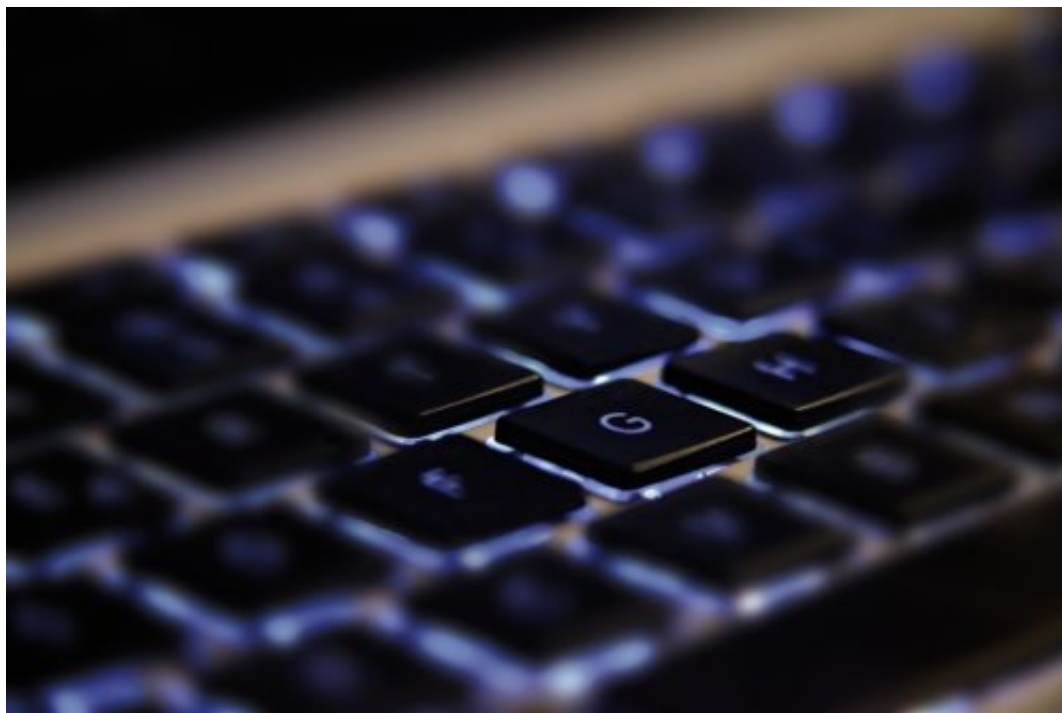
<https://www.youtube.com/watch?v=Mt8kcb9Zv6w>

Membrantechnik/ Rubber Dome

Die Taste einer Tastatur befindet sich bei der Rubber-Dome-Technik auf einer Gummikuppel. Drückt der Nutzer die Taste, wird dieser zusammengedrückt. Beim Loslassen der Taste bewegt sich auch der Gummi wieder in die Ausgangsposition, sodass auch die Taste wieder nach oben kommt.

Unter diesem Gummi befinden sich mehrere Folienschichten, welche dafür sorgen, dass der Impuls des Drückens in ein elektronisches Signal umgewandelt wird. Durch diese Folien- bzw. Membranschichten erhält die Tastatur auch ihren Namen. Die Membrantechnik ist aktuell noch die am weitesten verbreitete Tastaturvariante, da sie sehr günstig ist und in den meisten Komplett-PCs mitgeliefert werden.

[caption id="attachment_759876" align="alignnone" width="500"]



[Pixies](#) /

Pixabay[/caption]

Mechanische Schalter

Die etwas teureren Tastaturmodelle verwenden zumeist mechanische Schalter, wodurch diese auch als mechanische Tastaturen bezeichnet werden. Da diese häufig im Bereich Gaming eingesetzt werden (auf Grund von gewissen Vorteilen die wir weiter unten vorstellen), wird diese Art auf oft als mechanische Gaming Tastatur bezeichnet.

Bei solchen wird jede [Taste](#) mit einem hochwertigen Kunststoffgerüst versehen. Im Gegensatz zur Membrantastatur setzen mechanische Modelle auf Federn, welche in den Kunststoff integriert sind und dafür sorgen, dass sich die Taste nach dem Impuls in die Ausgangsposition zurückbewegt. Aufgrund dieser Technik ist auch der Einbau von LED-Leuchten mit RGB-Beleuchtung keine Schwierigkeit.

[caption id="attachment_759877" align="alignnone" width="500"]



[rawpixel](#) /

Pixabay[/caption]

Was bedeutet das für das Schreibgefühl?

Im Vergleich zu einer mechanischen Tastatur ist das Druckgefühl bei Rubber Dome Tastaturen aufgrund der verwendeten Gummitechnik wesentlich schwammiger und unpräziser. Außerdem beklagen viele Kunden, dass sich das Schreiben nach längerer Zeit ungemütlicher anfühlt als mit einer mechanischen Tastatur. Die bei den mechanischen Schaltern verwendeten Federn sorgen dafür, dass sich die Tasten deutlich leichter bedienen lassen und diese sich mit deutlich weniger Kraftaufwand betätigen lassen, wodurch das Tippen gemütlicher und präziser erscheint.

Die verschiedenen Schalterarten mechanischer Tastaturen

Mechanische Tastaturen verwenden verschiedene Tastenarten bzw. Switch-Typen (oder auch Schalter genannt). Im Wesentlichen wird dabei zwischen vier Ausführungen unterschieden ([siehe dazu den Gaming Tastatur Test Ratgeber auf only4gamers](#)). Die Unterschiede beziehen sich dabei primär auf die für die Tastatur vorgesehenen Anwendungszwecke.

- MX Blues: Dieser Switch Typ eignet sich am besten für Büroarbeiten, da die Tasten die längste Lebensdauer haben und diese bereits ab einem Eindruck von 2mm ausgelöst werden. Außerdem geben die Tasten ein deutliches Feedback beim Tastenanschlag, wodurch sich diese besonders für Vieltipper eignen.
- MX Red: Dieser Switch Typ ist vor allem unter Gamern sehr beliebt, da sich die Tasten bei diesem Typ ohne viel Kraftaufwand leicht auslösen lassen.

- MX Browns: Die MX Browns sind den MX Blues am ähnlichsten. Der einzige kleine Unterschied beläuft sich auf die Druckkraft, die beim Tastenanschlag aufgebracht werden muss. Diese ist bei den MX Browns minimal geringer, wodurch die Tasten auch ein wenig leiser sind als die MX Blues.
- MX Black: Diese lösen sich im Gegensatz zu den anderen drei Typen eher schwer aus, wodurch sich diese besonders für Nutzer eignen, welche großen Wert auf Genauigkeit legen.

[caption id="attachment_759878" align="alignnone" width="500"]



[geralt](#) /

Pixabay[/caption]

Vor- und Nachteile einer mechanischen Tastatur

Zwischen den mechanischen Tastaturen und denen, welche auf Rubber Dome setzen, gibt es neben dem Tippgefühl noch einige weitere Unterschiede, wobei zumeist die mechanischen Tastaturen mit einer Vielzahl an Vorteilen überzeugen können. Neben diesen gibt es allerdings auch einige kleine Nachteile.

Vorteile einer mechanischen Tastatur

Höhere Lebensdauer

Ein zentraler Vorteil von mechanischen Tastaturen gegenüber Membranmodellen ist die sehr hohe Lebenserwartung. So sind die meisten mechanischen Schalter auf 30 bis 70 Millionen Anschläge ausgelegt, wohingegen Tastaturen mit Membrantechnik in der Regel nur bis zu 5 Millionen Anschläge überdauern. Dadurch halten die mechanischen Tastaturen oft mehrere Jahre länger.

Geringer Verschleiß

Neben dem Vorteil, dass Mechanische Tastaturen wesentlich länger halten, könne sie auch mit ihrem äußerst geringen Verschleiß überzeugen. Auch nach Jahren ist so das Tippgefühl wie am ersten Tag und ein Klemmen oder Kippen der Tasten ist äußerst selten.

Sehr gute Standfestigkeit

Mechanische Tastaturen haben aufgrund der bei ihnen verbauten Kunststoffgerüste und Federn ein größeres Gewicht und sind daher standfester, wodurch sie im Alltag nicht so leicht verrutschen.

Einzigartiges Schreibgefühl

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Membrantastaturen bieten mechanische Modelle mehr technische Möglichkeiten für den Nutzer. So kann der Verbraucher zwischen verschiedenen Switch-Typen auswählen, um das ideale Gerät zu finden. Mechanische Tastaturen bieten außerdem ein besseres Feedback, wodurch sich das Tippen auf längere Zeit angenehmer gestaltet.

Spezielle Extras

Mechanische Tastaturen überzeugen häufig auch mit zahlreichen Extras. So werden die meisten Tastaturen mit einer RGB-Beleuchtung angeboten, die besonders das Tippen im Dunkeln um ein Vielfaches angenehmer macht und auch die Optik für Gamer Setups erheblich aufwertet. Außerdem lassen sich bei mechanischen Tastaturen sogenannte Makros gezielt programmieren. Dabei können beispielsweise nur einzelne Tasten beleuchtet werden oder diese mit einer auszuführenden Befehlskette belegt werden.

Nachteile einer mechanischen Tastatur

Höhere Lautstärke

Aufgrund der speziellen Bauweise mechanischer Tastaturen besitzen diese häufig einen höheren Geräuschpegel als Membrantastaturen. Wer dies jedoch als störend empfindet kann sich entweder ein leises Modell zulegen oder seine Tastatur mit Dämpfungsringen ausstatten.

Höherer Preis

Aufgrund der deutlichen Vorteile einer mechanischen Tastatur und insbesondere deren längerer Lebensdauer sind die Anschaffungskosten einer solchen Tastatur vergleichsweise hoch.

Fazit: Lohnen sich mechanische Tastaturen?

Die mechanischen Tastaturen überzeugen eindrucksvoll mit einem angenehmeren Tippgefühl und einer deutlich längeren Lebensdauer, wodurch sich die höheren Anschaffungskosten eines

solchen Modells auf jeden Fall lohnen. Egal ob im Gaming- oder Office-Bereich, die mechanischen Tastaturen sind für jedermann ein Gewinn und eine Investition lohnt sich in jedem Fall.

Kamerabilder entwackeln: Gimbal und Hypersmooth (GoPro)

Wer wirklich gute Bilder machen möchte, egal ob mit dem Smartphone oder einer Kamera, der achtet heute darauf, dass die Aufnahmen so ruhig wie möglich entstehen. Spezielle Extrageräte und Funktionen sorgen dafür, dass insbesondere Videos "steady" werden, also ruhig und sanft, selbst wenn die eigene Hand zittern sollte. In diesem Bereich passiert derzeit eine ganze Menge.

Wahrlich keine einfache Zeit für Kamerahersteller, schließlich hat heute jeder mit seinem Smartphone eine Kamera dabei. Zumindest im oberen Preissegment bemühen sich die Handy-Bauer, die eingebaute Kamera zu Höchstleistungen zu überreden. Fotografieren bei schlechtem Licht, optischer Zoom, 4K, Bildstabilisator - alles eingebaut. Wozu also noch eine "echte" Kamera?



Huawei auf der Photokina

Jeder, der ernsthaft fotografiert oder filmt, weiß genau, was sich mit einer "echten" Kamera erreichen lässt. Vor allem eine ganz andere Bildqualität. Eine Winz-Optik, wie sie in einem Smartphone nun mal eingebaut ist, hat physikalische Grenzen. Zugegeben: Die Bildqualität hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Wer sich Fotos anschaut, die er vor wenigen Jahren mit dem Smartphone gemacht hat und sie vergleicht mit aktuellen Aufnahmen, staunt nicht schlecht. Heutige Aufnahmen sind exzellent.

Mit Huawei traut sich diesmal auch ein Handyhersteller auf die Messe. Kommt nicht oft vor. Die Chinesen bauen mit die besten Smartphone-Kameras. Dass man mit Smartphones sogar einen Kinofilm drehen kann, zeigt Star-Regisseur Steven Soderbergh. Er hat mit Apples iPhone den [Thriller Unsane](#) gedreht ([hier der Trailer](#)). Sowas kommt am Ende raus, wenn Profis das Licht setzen, die Kamera führen und sich um den Ton kümmern. Message: Smartphone-Kameras

können was.

<https://vimeo.com/291894076>

Wer gute Aufnahmen machen will, entwackelt seine Videos heute

Wackelfrei muss heute sein

Wir Normalsterblichen schaffen solche Ergebnisse natürlich nicht. Aber wir bekommen Hilfe aus der Industrie. Mit sogenannten Gimbals lassen sich Videoaufnahmen wackelfrei hinbekommen. Solche Geräte kosten 100 bis 160 EUR. Einfach Smartphone reinstecken, App starten - fertig. Schon sind die Aufnahmen wackelfrei. Man kann sogar den Kameramann ersetzen, weil mir der Gimbal auf Wunsch folgt und mein Gesicht im Bild hält (im Video zeige ich, wie das geht).

Ich empfehle den [Osmo Mobile 2 von DJI](#).



Action-Kamera-Hersteller [GoPro](#) hat mit dem neuen [Modell Hero 7 Black](#) eine Art eingebauten Gimbal im Angebot. Die Software analysiert das Geschehen und entfernt im Hypersmooth-Modus jede Bewegung. Die Ergebnisse sind durchaus beeindruckend: Trotz Bewegung alles wackelfrei. Das schafft eine ganz eigene Ästhetik, vor allem bei Sportaufnahmen.

Das alles dürfte den Herstellern "echter" Kameras Sorgen bereiten. Ihre Geräte versorgen uns mit deutlich brillanteren Aufnahmen. Aber zu vergleichsweise hohen Kosten - und mit deutlich mehr Aufwand.

Podcasts: Warum sie so attraktiv sind

Podcasts sind praktisch: Was einem gefällt, das abonniert man - und kann unterwegs jederzeit angehört werden. Es gibt Radiosendungen, Kolumnen, Rubriken und Talks als Podcast. Das Smartphone lädt neue Folgen automatisch - und wartet aufs Anhören. Gerade erleben Podcasts einen regelrechten Hype - und dafür gibt es unterschiedliche Gründe.

Podcasts sind "abonnierte Mediendateien", verrät uns [Wikipedia](#). Eine eher bürokratische Umschreibung für das, was viele von uns schon lange mit Begeisterung machen: Das eigene Smartphone mit hörenswerten Audios vollpacken und unterwegs anhören.

Es gibt schon ziemlich lange [Podcasts](#). Doch in letzter Zeit erfreuen sie sich (wieder) zunehmender Popularität, ist mein Eindruck. Es gibt nicht nur immer mehr (teilweise richtig gut gemachter) Podcasts, sondern sie finden auch ihre Abnehmer. Sie werden gehört - was ich sehr erfreulich finde.



Exklusiv fürs Netz hergestellt

Klar, die meisten Radiosendungen gibt es heute auch als Podcast zum Herunterladen und Abonnieren. Ob [Kiraka](#), [Sportschau in 100 Sekunden](#) oder die [Wissenschaftssendung Quarks](#): Wir können alles abonnieren und unterwegs anhören. Hier gibt es eine komplette Übersicht [aller Podcasts im WDR](#). Nicht wenige Podcasts werden aber exklusiv zum Verteilen im Netz hergestellt, also gar nicht gesendet. Zum Beispiel [Machiavelli, der Podcast über Rap und Politik](#).

Der Reiz solcher Podcasts liegt vor allem darin, dass sie anders gemacht sind als Radiosendungen. Sie sind vergleichsweise lang (oft um eine Stunde), der Hörer bekommt richtig was geboten. Vorteil: Themen lassen sich hier in aller Ruhe vertiefen. Ohne Zeitdruck. Ohne strenge Formatierungen. "Wir können auch mal etwas abschweifen", freut sich Jan Kawelke, einer der beiden Macher von Machiavelli. Das ganze Gespräch findet Ihr in meinem

Video.

<https://vimeo.com/291066841>

Machiavelli-Macher erklären, warum Podcasts cool sind

Wenn Assistenten Podcasts starten

Ein weiterer Pluspunkt moderner Podcasts: Dem Hörer wird einiges abverlangt. Er muss mitdenken. Er wird aber auch eingebunden - und direkt angesprochen. "Podcasts sind wie ein guter Kumpel: Man hat sie mit dabei und freut sich aufs Gespräch", erklärt Vassili Golod von Machiavelli. Stimmt. Und weil man Podcasts immer dann hört, wenn man Zeit für sie hat - beim Joggen, Abtrocknen, auf dem Sofa sitzen -, bekommen sie auch die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

Es gibt aber noch eine technische Entwicklung, die Podcasts in die Hände spielen: Digitale Assistenten. Von denen stehen immer mehr in deutschen Wohnungen herum. Sie sind ideal geeignet, um Podcasts abzuspielen. Weil man ihnen sagen kann: "Spiele Podcast Quarks", zum Beispiel. Schon kommt die aktuelle Folge der Wissenschaftssendung von WDR5. Ohne Abos, wie von Zauberhand. Das ist sehr praktisch und bequem.

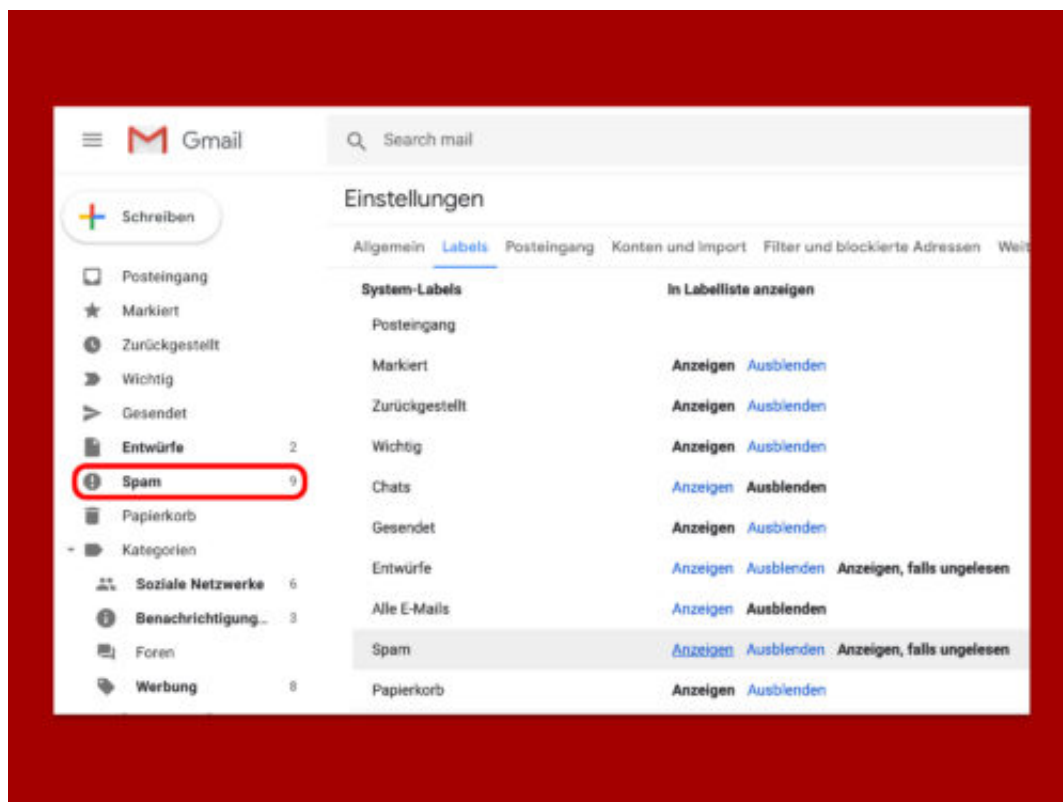
Spam-Ordner immer sichtbar

Wer auf eine wichtige eMail wartet, will sichergehen, dass sie nicht aus Versehen im Spam-Ordner landet. Bei Gmail zum Beispiel kann das leicht passieren. Denn standardmäßig zeigt der eMail-Dienst von Google den Junk-Ordner gar nicht auf der linken Seite an.

Mit einem Trick lässt sich dafür sorgen, dass der Spam-Ordner stets im Blickfeld bleibt, wenn über die Web-Oberfläche auf Gmail zugegriffen wird. Und so geht's im Einzelnen:

1. Zunächst die Seite <https://mail.google.com/mail/> öffnen.
2. Jetzt mit dem eigenen Google-Konto und Kennwort anmelden, falls nötig.
3. Dann folgt oben rechts auf der Seite ein Klick auf das Zahnrad-Symbol.
4. Nun im Menü die **Einstellungen** auswählen, um anschließend zum Bereich **Labels** zu navigieren.
5. In der Liste kann dann bei der Zeile Spam auf den Link zum dauerhaften Anzeigen geklickt werden.

Fertig! Ab sofort blendet Google den Spam-Ordner immer links auf der Gmail-Oberfläche ein.



Apple übernimmt Shazam

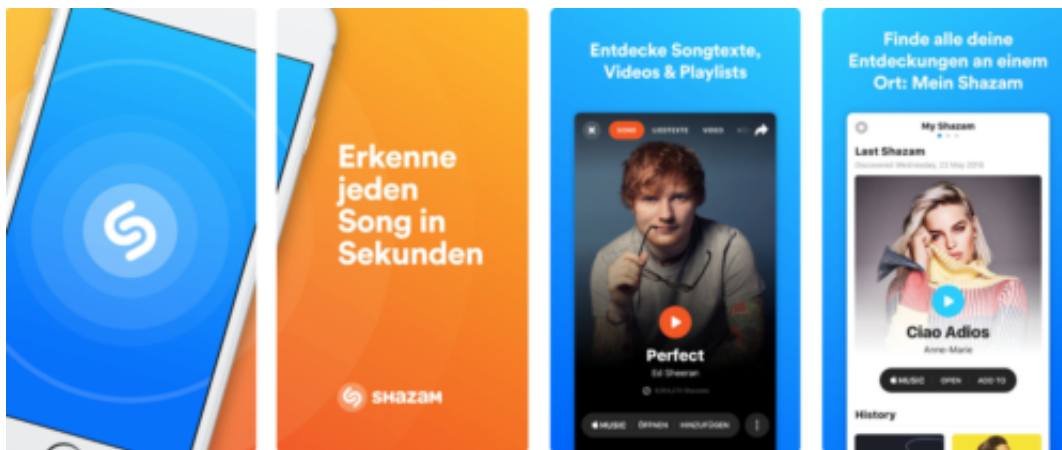
Apple hat bekannt gegeben, dass die Übernahme von Shazam abgeschlossen ist. Shazam ist eine der weltweit beliebtesten und am besten bewerteten Musik-Apps. Sie wird von Hunderten von Millionen Menschen weltweit genutzt.

Apple und Shazam haben eine lange gemeinsame Geschichte. Shazam war zum Start des App Store eine der ersten verfügbaren Apps und hat sich zu einer der beliebtesten Apps für Musikfans auf der ganzen Welt entwickelt.

Die Shazam App wird für alle Nutzer bald werbefrei

[Shazam](#) ermöglicht es, Songs durch einfaches Anhören der Musik, die in der Umgebung eines Nutzers gespielt wird, zu identifizieren. Das App-Erlebnis wird in Kürze werbefrei für alle Anwender zur Verfügung stehen, sodass jeder ohne Unterbrechung das Beste aus Shazam genießen kann.

Shazam wurde weltweit über 1 Milliarde Mal heruntergeladen und Anwender nutzen die Shazam App jeden Tag über 20 Millionen Mal, um Songs zu identifizieren. Mit bahnbrechenden Innovationen in der Musikererkennung hilft Shazam dabei, Video-, Audio- oder gedruckte Inhalte über Geräte und Medien hinweg zu entdecken, mit ihnen zu interagieren und sie zu teilen — und ermöglicht es Musikfans, ihren Lieblingskünstlern zu folgen und sich an Entdeckungen zu begeistern.



Apple hat persönliche Technologie mit der Einführung des Macintosh 1984 revolutioniert. Heute führt Apple die Welt der Innovation mit iPhone, iPad, dem Mac, Apple Watch und Apple TV an.

Apples vier Softwareplattformen – iOS, macOS, watchOS und tvOS – bieten eine reibungslose Anwendererfahrung über alle Apple-Geräte hinweg und unterstützen die Menschen mit bahnbrechenden Services inklusive dem App Store, Apple Music, Apple Pay und iCloud. Die mehr als 100.000 Mitarbeiter von Apple widmen sich ganz der Entwicklung der besten Produkte der Welt und dem Ziel, die Welt besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben.

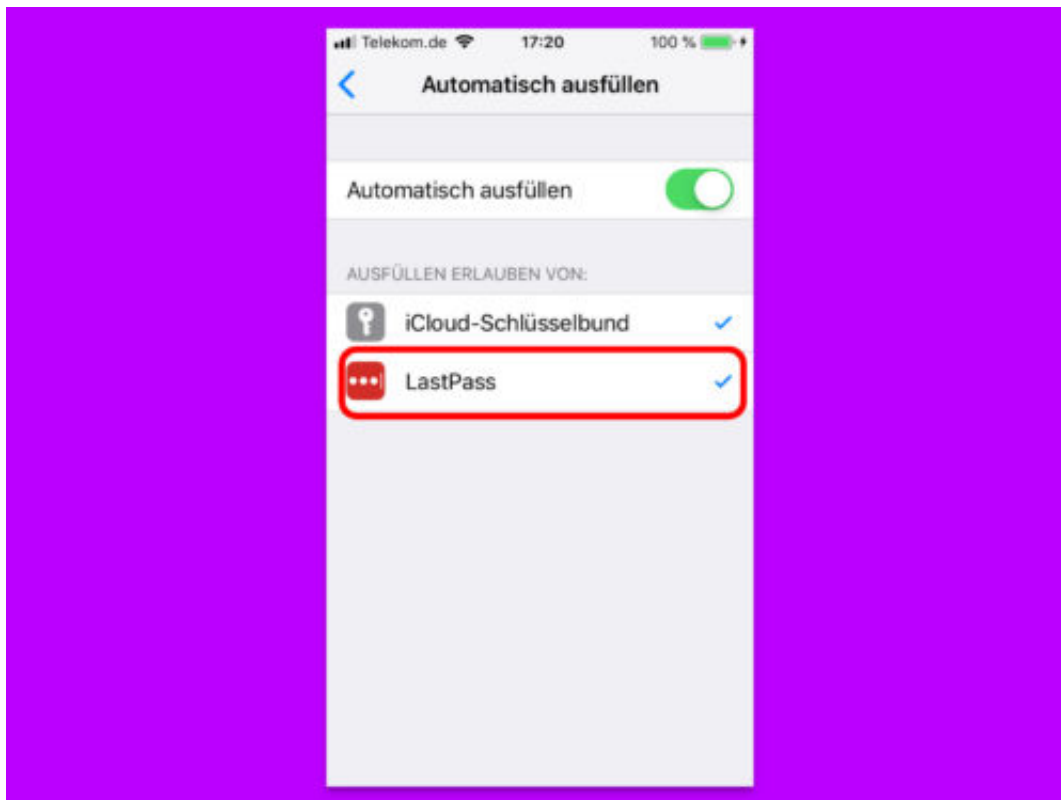
iOS 12: LastPass leichter ausfüllen

Wer auf Nummer sicher gehen will, aber nicht Passwörter für alle Webseiten im Kopf behalten will, nutzt einen Passwort-Manager wie LastPass. Das Problem: Am Desktop funktioniert der Zugriff mit Programmen und Browser-Add-Ons zwar gut, am iPhone wird es da allerdings schon schwieriger. Ab iOS 12 wird es einfacher.

Denn ab sofort lässt sich nicht mehr nur der in iOS integrierte Schlüsselbund zum automatischen Ausfüllen von Kennwörtern nutzen – auch andere Tresore sind jetzt nutzbar. Die folgenden Schritte sind zur Einrichtung nötig:

1. Zunächst sichergehen, dass [LastPass](#) aus dem App Store installiert ist.
2. Jetzt auf dem Home-Screen auf das Symbol für die **Einstellungen** tippen.
3. Dort zum Bereich **Passwörter und Accounts, Automatisch ausfüllen** wechseln.
4. Nun den gleichnamigen Schalter aktivieren, sodass darunter die Möglichkeiten zum Ausfüllen erscheinen.
5. Hier dann den Haken bei **LastPass** setzen.

Ab sofort schlägt der mobile Safari-Browser beim Anmelden auf Webseiten auch Passwörter vor, die im LastPass-Tresor gespeichert sind.



Kein Standort an Google

Selbst wer sein Handy nicht bewegt, sendet den eigenen Standort an Google. Wer das nicht will, kann generell und für jede App separat festlegen, ob der Standort gesendet werden soll oder nicht.

Hier die nötigen Schritte, damit kein Standort mehr an Google gesendet wird:

1. Zunächst auf dem Android-Gerät die **Einstellungen** aufrufen.
2. Dort nun zu dem Bereich wechseln, unter dem die Standort-Einstellungen zu finden sind. Bei Samsung-Geräten heißt dieser Abschnitt zum Beispiel **Verbindungen**.
3. Neben dem Generalschalter, über den sich die Erfassung und Übermittlung des Standorts zentral für das gesamte mobile System deaktivieren lässt, kann hier auch eine Liste aller Apps geöffnet werden.
4. Nun kann der Nutzer im Detail festlegen, welche Apps auf den Standort zugreifen dürfen – und welche eben nicht.

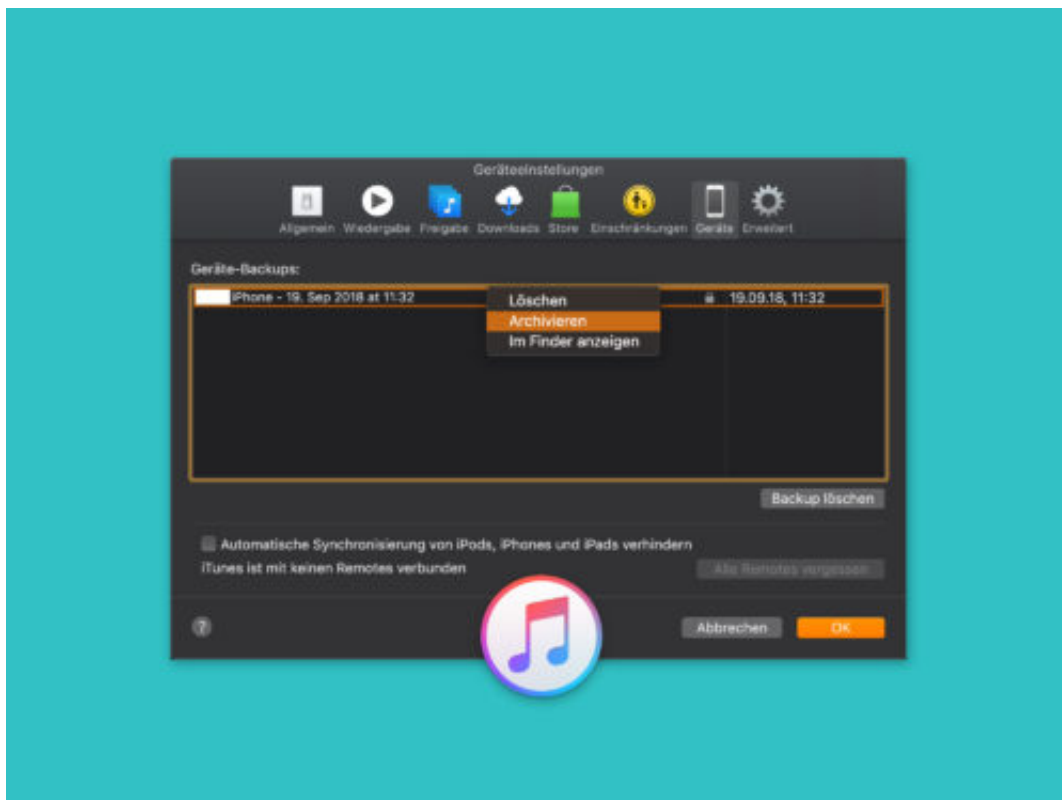


iPhone-Backups nicht löschen

Damit keine wichtigen Daten verloren gehen, sind regelmäßige Backups sinnvoll. Am iPhone funktioniert das sowohl in der iCloud als auch lokal am PC oder Mac über die iTunes-Software. Alte Sicherungen werden dabei nach einiger Zeit automatisch gelöscht. Für bestimmte Backups lässt sich das Löschen auch gezielt deaktivieren.

Damit iTunes ein bestimmtes Backup nicht automatisch löscht, muss es archiviert werden. Dazu geht man wie folgt vor:

1. Zunächst wie gewohnt das iPhone oder iPad über ein USB-Kabel anschließen oder – bei zuvor aktivierter WLAN-Synchronisierung – mit dem gleichen WLAN-Netzwerk verbinden.
2. Jetzt in der iTunes-Software auf das iDevice-Icon klicken und dann ein Backup erstellen.
3. Nach Abschluss der Sicherung ruft man die iTunes-Einstellungen auf.
4. Hier im Bereich für Geräte mit der rechten Maustaste auf das soeben erstellte Backup klicken und die Funktion zum Archivieren aufrufen.



WLAN mit 2,4 oder 5 GHz

Je mehr WLANs in der Nähe funken, desto langsamer wird die Übertragung für jeden. Für mehr Durchsatz sorgt ein Netzwerk im 5-GHz-Bereich. Das hat dafür aber nicht so eine hohe Reichweite.

Normalerweise verbinden sich Handys, Laptops und andere mobile Geräte automatisch mit dem Netzwerk, das den besseren Empfang bietet. Das klappt dann, wenn sowohl das 2,4-GHz-WLAN als auch die 5-GHz-Variante den gleichen Namen, die sogenannte SSID, tragen.

WLAN umbenennen

Wer hingegen selbst entscheiden möchte, zu welchem drahtlosen Netzwerk das Gerät eine Verbindung herstellen soll, wendet einen simplen Trick an: Man öffnet die WLAN-Einstellungen des Routers und trägt hier für das 5-GHz-Netzwerk einen anderen Namen ein als für die 2,4-GHz-Version.

So wechseln die Geräte nicht mehr automatisch zwischen den Netzwerken, sondern bleiben so lange mit einem der Netze verbunden, bis der Benutzer manuell die jeweils andere Frequenz auswählt.



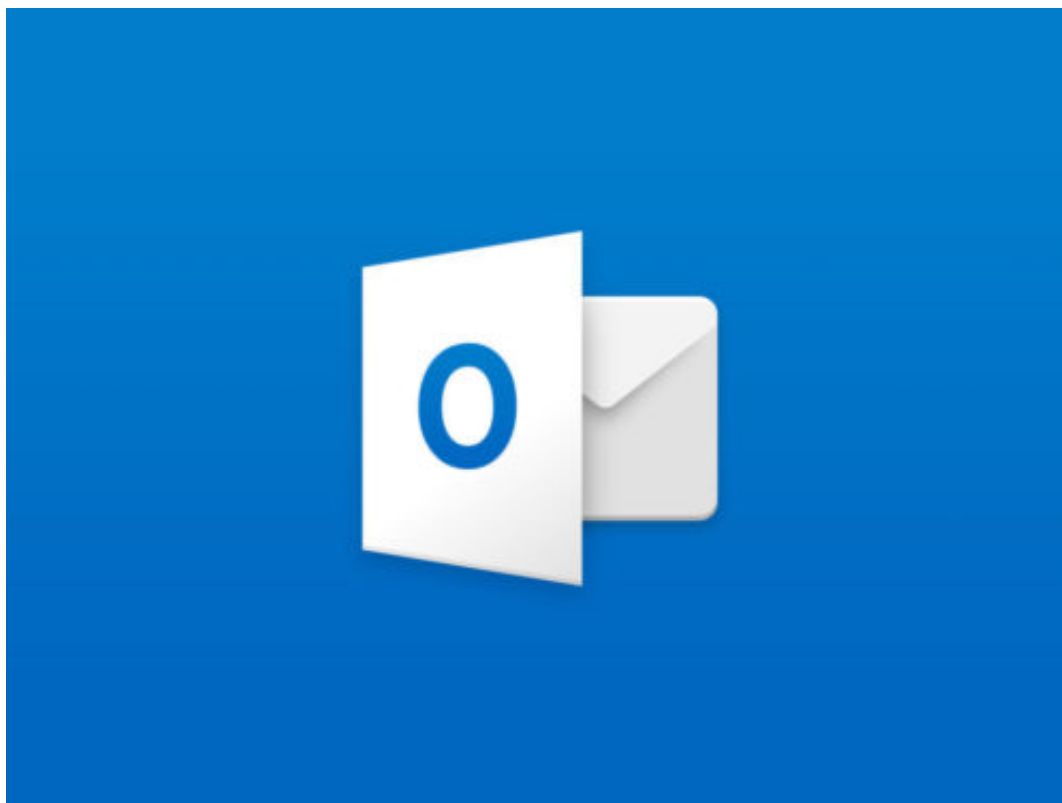
Outlook: Offline-Modus abschalten

Können über das eMail-Programm Microsoft Outlook keine Nachrichten mehr gesendet oder empfangen werden, ist nicht immer ein Software-Fehler daran schuld. Das Problem liegt oft auch nicht an der Internet-Verbindung – sondern manchmal schlicht an einer falschen Einstellung.

Ähnlich wie beim System die Netzwerk-Verbindung über den Flugmodus gekappt werden kann, verfügt auch Outlook über einen eigenen eingebauten „Netzstecker“, mit dem sich sämtliche Verbindungen zum Senden und Empfangen von eMails unterbinden lassen.

Ob dieser sogenannte Offline-Modus momentan eingeschaltet ist oder nicht, ist im Hauptfenster von Microsoft Outlook etwas versteckt zu erkennen: Am besten einen Blick in die rechte untere Ecke werfen. Bei aktivem Offline-Modus erscheint hier ein entsprechender Hinweis in der Statusleiste.

Der Offline-Modus kann oben über das Outlook-Menü aktiviert und deaktiviert werden. Dazu im Menüband zum Tab **Senden/Empfangen** wechseln und dann ganz rechts auf den Button **Offline arbeiten** klicken.

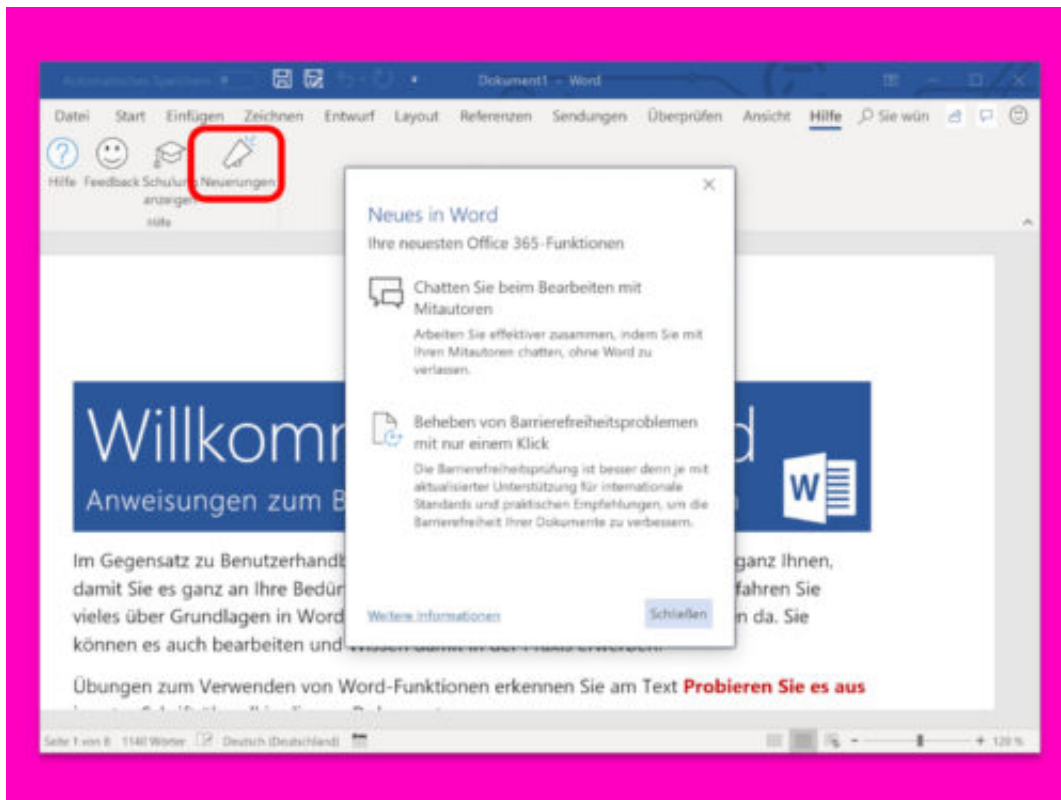


Herausfinden, was in Word neu ist

Mit jeder neuen Office-Version arbeitet Microsoft an verbesserten Funktionen für Word, Excel und Co. Nutzer eines Office-365-Abos erhalten diese neuen Features als Erste. Doch was eigentlich genau neu ist, geht manchmal bei der Fülle der Funktionen unter. Zum Glück bieten die Office-Programme eine Übersicht der Änderungen.

Wer beispielsweise ermitteln will, was in Word neu ist, geht wie folgt vor:

1. Zunächst Word starten, etwa über das Start-Menü.
2. Jetzt oben in der Menüleiste auf **Hilfe** klicken.
3. Hier findet sich ein Button namens **Neuerungen**.
4. Beim Klick erscheint ein Info-Fenster und zeigt, woran Microsoft zuletzt gearbeitet hat.



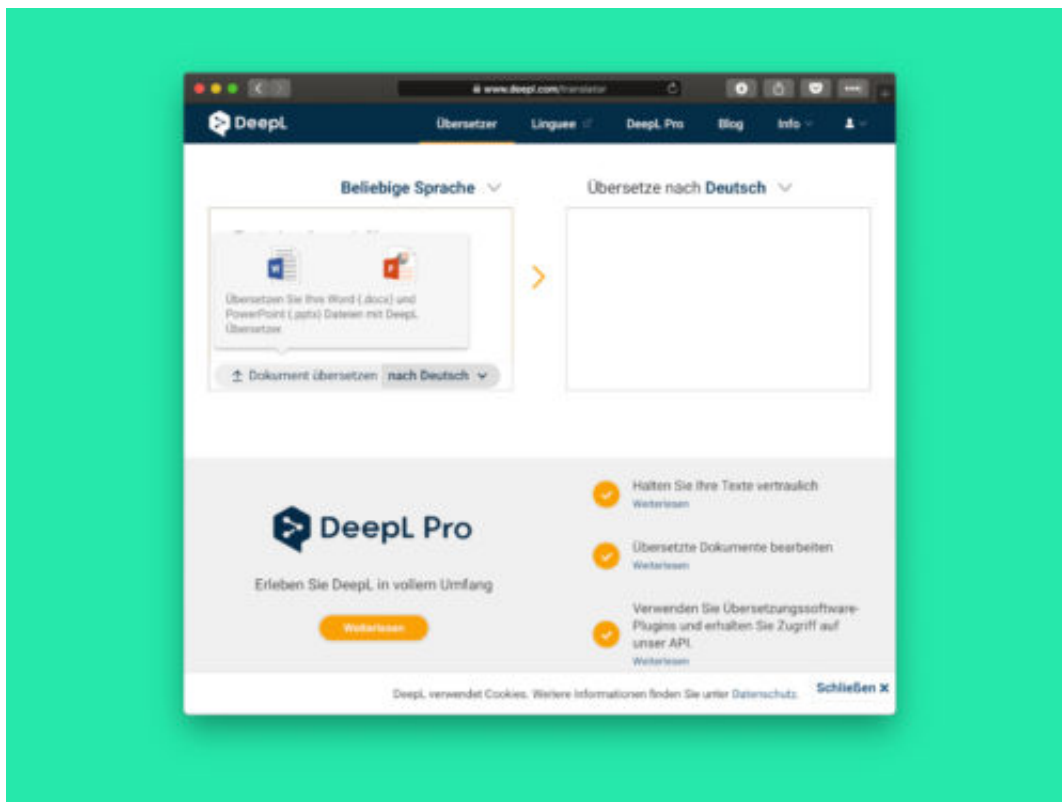
Ganzes Word-Dokument übersetzen

Erhält man eine Word-Datei auf Englisch oder in einer anderen Sprache, muss man nicht den Text kopieren und über Google Translate übersetzen. Eine viel bessere Übersetzung liefert ein kostenloser Online-Dienst. Weiterer Vorteil: Das Layout bleibt erhalten.

Hier die nötigen Schritte, um ganze Word-Dokumente in einem Rutsch zu übersetzen:

1. Zunächst im Browser die Webseite <https://www.deepl.com/> öffnen.
2. Links unter dem Textfeld findet sich eine Option zum Hochladen von Dokumenten.
3. Dort zunächst die gewünschte Ziel-Sprache auswählen, also beispielsweise Deutsch.
4. Anschließend kann die Word- oder PowerPoint-Datei hochgeladen werden.
5. Nach wenigen Augenblicken steht die übersetzte Datei auf der rechten Seite per Klick zum Download bereit.

Tipp: Die Quell-Sprache des Dokuments muss hierbei nicht angegeben werden – der Übersetzer erkennt sie nämlich automatisch.



Mehrere Kreative Köpfe verlassen Facebook

Facebook hat in seiner noch vergleichsweise jungen Firmengeschichte schon einige Unternehmen aufgekauft. Die bekannteren sind WhatsApp und Instagram. Einige Zeit haben die Ex-Gründer der Unternehmen weiter gearbeitet. Doch nun haben sich alle einst kreativen Köpfe von Facebook verabschiedet - wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten mit Facebook-Gründer Mark Zuckerberg.

Kevin Systrom und Mike Krieger sind wohlhabende Leute. Denn sie haben vor gut sechs Jahren einen Deal mit Facebook-Gründer Mark Zuckerberg gemacht: Du bekommst unsere Foto-Plattform, dafür bekommen wir eine Milliarde Dollar. Eine halbe Milliarde Dollar für jeden. Nicht schlecht für eine Bude, die damals nur eine Handvoll Mitarbeiter hatte. Zwei Jahre nach Gründung. Davon träumt wohl nahezu jeder, der ein Start-Up gründet.

[caption id="attachment_759861" align="alignnone" width="400"]



[ElisaRiva](#) / Pixabay[/caption]

Die Gründer von Instagram gehen

Sechs Jahre später wird der Wert von Instagram auf [gut 100 Milliarden Dollar geschätzt](#), wäre Instagram noch ein eigenständiges Unternehmen. Gut möglich, dass sich Systrom und Krieger angesichts dieser Entwicklung in den berühmten Hintern beißen. Sie hätten mehr rausschlagen können. Aber wahr ist zweifellos auch, dass dieser Wertzuwachs nur durch die Kooperation mit

Facebook entstanden ist - und auch nur so möglich war.

Doch freuen sich die Instagram-Gründer darüber? Nein! Beide haben den Hut genommen. Sie verlassen [Instagram](#). Der gemeinhin exzellent informierte Finanzdienst Bloomberg berichtet über erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gründern und Facebook, namentlich mit Mark Zuckerberg. Der hat nämlich komplett andere Vorstellungen als die beiden Gründer, in welche Richtung sich Instagram entwickeln soll und wird.

<https://vimeo.com/279444675>

Instagram verkommt zur Werbepattform

Auch WhatsApp-Gründer nicht mehr dabei

Facebook im Allgemeinen und Mark Zuckerberg im Besonderen legen keinen großen Wert auf Ideen oder Visionen. Umsatz ist das einzige, was zählt. Dem wird alles untergeordnet. Das weiß jeder, der Facebook und Instagram kennt und nutzt. Instagram entwickelt sich derzeit zu einer reinen Verkaufsmaschine. Den beiden Gründern hat das nicht gefallen. Also müssen sie gehen.

Kein Einzelfall. Im Mai hat sich auch Jan Koum von Facebook verabschiedet. Der langjährige Chef des Messaging-Dienstes WhatsApp soll sich heftig mit Zuckerberg gestritten haben - um das Thema Datenschutz bei WhatsApp. Der zweite Mitbegründer von WhatsApp, Brian Acton, hat Facebook bereits vor einem Jahr "Auf Nimmerwiedersehen!" gesagt.

Das könnte uns egal sein. Ist es aber nicht. Denn damit verstummen nun die letzten Stimmen der Vernunft bei WhatsApp und Instagram. Klar, Mark Zuckerberg hat bezahlt. Aber am Ende bezahlen wir. Sofern wir die Dienste nutzen.

Microsoft Office Picture Manager zurückholen

Microsoft Office Picture Manager war in Office 2010 und frühere Versionen integriert. Sie können damit Ihre Bilder anzeigen, bearbeiten und verwalten. Wenn Sie Picture Manager mögen und das Programm zur Verwaltung von Bildern völlig ausreicht, können Sie es auf Ihrem Computer installieren, ohne Ihre aktuelle Version von Office zu deinstallieren.

Hier die nötigen Schritte, um den Picture Manager erneut zu installieren:

1. Laden Sie zunächst das Installationsprogramm von [SharePoint Designer 2010](#) herunter und starten Sie es.
2. Lesen Sie die Microsoft Software-Lizenzbedingungen und aktivieren Sie dann das Kontrollkästchen **Ich akzeptiere die Bedingungen dieser Vereinbarung**.
3. Klicken Sie auf dem Bildschirm **Die gewünschte Installation auswählen auf Anpassen**.
4. Klicken Sie für jedes der unter Microsoft Office auf der Registerkarte **Installationsoptionen** aufgeführten Module auf die Schaltfläche und wählen Sie **Nicht verfügbar** aus.
5. Um Microsoft Office Picture Manager für die Installation auszuwählen, klicken Sie auf das Pluszeichen links neben dem Modul **Office-Tools**, um es zu erweitern.
6. Klicken Sie auf die Schaltfläche neben **Microsoft Office Picture Manager** und wählen Sie **Vom Arbeitsplatz ausführen** aus.
7. Klicken Sie schließlich auf **Jetzt installieren**. Sobald die Installation abgeschlossen ist, schließen Sie das Installationsprogramm.

Danach finden Sie den Microsoft Office Picture Manager unter **Zuletzt hinzugefügt** im Startmenü von Windows 10. Der Microsoft Office Picture Manager ist auch im Startmenü innerhalb der Microsoft Office-Gruppe verfügbar. Jetzt können Sie mit dem Microsoft Office Picture Manager Ihre Fotos organisieren, bearbeiten und anzeigen.

